

dnwe-Kuratoriumsmitglied Michael Behrent

SCRIPT CORPORATE+PUBLIC COMMUNICATION GmbH

Als Gründungsmitglied des dnwe rätselt Cusanus darüber, wer alles in das Kuratorium des Deutschen Netzwerkes Wirtschaftsethik aufgenommen wird. Aus diesem Anlass kam der weiter unten stehende Briefverkehr mit Herrn Behrent zustande. Das zweite Schreiben von Cusanus (vom 11.9.2011) wurde bis heute (18.10.2011) nicht beantwortet. Damit ist Cusanus noch bedenklicher gestimmt als vorher. Hier seine Schlussfolgerungen.

In der Wahrnehmung von Cusanus waren bereits Verdachtsmomente hinsichtlich der Eignung des vom Vorstand ernannten Herrn Behrent entstanden, bei wirtschaftsethischen Themen mitreden zu dürfen. Es sind dafür zwei Aspekte zu benennen. Aus den Cusanus bzw. öffentlich vorliegenden Informationen (siehe die Website seiner Firma) ist nicht ersichtlich, dass er über besondere Qualifikationen in der Ethik bzw. der Wirtschaftsethik verfügt, wie gut auch seine Kompetenz in anderen Bereichen – so z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit – sein mag.

Es geht aber bei der Ethik bzw. Wirtschaftsethik nicht allein um formelle oder schriftliche Qualifikationen, sondern vielmehr um Feingespür und Verhalten in der Sache: vielleicht sogar nicht einmal um Feingespür, sondern um ein grobes Mindestgespür. Auch dieses lässt – so wird ausgeführt – Herr Behrent anscheinend fehlen.

Der zweite Aspekt, der Cusanus bedenklich gestimmt hat, war die von Herrn Behrent und seinem Kollegen Herrn Kocks gezeigte Geisteshaltung bei einer Podiumsdiskussion, denn die damals öffentlich gezeigte Gesinnung hat den Eindruck erweckt, Herr Behrent würde sich nicht einmal zu Mindeststandards an Aufrichtigkeit bekennen, wenn es den aufrichtigen Umgang mit Mitbürgern betrifft. Deshalb auch der Vorwurf des Zynismus im weiter unten stehenden ersten Schreiben.

In der Korrespondenz ging es darum, ob Herr Behrent diese Wahrnehmung entkräften kann oder will. Aus der Korrespondenz bzw. deren Abbruch geht stillschweigend hervor, dass er dies nicht kann bzw. will. Bereits dieser Mangel an Offenheit darf ihm als Kuratoriumsmitglied eines Ethikvereins zur Last gelegt werden. In einem juristischen oder politischen Kontext kommt es

vor, dass jemand sich nicht festlegen will und deshalb auf schwammige Äußerungen ausweicht. Das mag dort gerechtfertigt sein: bei einem Dialog über Ethik nicht mehr.

Als Testfrage hat Cusanus sich nach der Haltung von Herrn Behrent zur Praxis der Umfrageinstitute erkundet. Diese rufen Bürger bekanntlich telefonisch unangekündigt an, um deren Meinungen zu erfassen. Zumindest teilweise werden die Anrufe maschinell nach dem Zufallsprinzip getätigt. Es steht für Cusanus außer Frage, dass es sich um eine absolute Unsitte handelt: Praktisch wird damit in die Privatwohnungen der Bürger eingedrungen und somit Hausfriedensbruch begangen.

Bei allen Mitgliedern eines Vereins, der sich zur Ethik bzw. Wirtschaftsethik bekennt, dürfte es eine absolute Selbstverständlichkeit sein, dass diese Praxis – unabhängig von der Gesetzgebung – ohne *wenn & aber* vollkommen verwerflich und nach Möglichkeit zu unterbinden ist.

Wie steht unser Kuratoriumsmitglied dazu? Er wick bisher einer eindeutigen Antwort aus. (Siehe die Korrespondenz weiter unten.)

Eine halbe Antwort hat er uns aber doch geliefert, und gerade diese ist auffällig. Er behauptet, kein Zyniker zu sein und – sich auf die Gesetzeslage beziehend (die ja den Kern außer Acht lässt) – schreibt er gleich verharmlosend dazu:

"Aber man kann ja auflegen."

Cusanus fragt sich, was das für ein abgebrühter Typ ist, der nicht einmal kapiert, dass es um die Störung geht. Wenn Cusanus bei Gelegenheit einmal physisch in die Privatwohnung von Herrn Behrent uneingeladen eindringt, so ist Cusanus auch bereit, friedlich zu gehen, sobald dazu aufgefordert. Wäre es somit in Ordnung?

Was für Herrn Behrent und seinesgleichen eine kleine Störung und somit kaum der Rede wert sein mag, ruft andere Bürger gleich auf die Barrikaden. Es handelt sich um Menschen mit einem anderen Lebensstil. Haben diese etwa kein Grundgesetz-Recht auf diesen? So werden sie bei der Ruhe oder Abendmahlzeit gestört – eine Störung, die sie gerne für Freunde und Verwandten hinnehmen, nicht aber dafür, dass ein Umfrageinstitut gegen Geld von Dritten meist idiotische Fragen stellt und, sollten es ausnahmsweise vernünftige Fragen sein, dann doch nicht solche, die man auf die Schnelle beantworten mag.

"gegen Geld" – Es ist wohl nicht so, dass die Umfrageinstitute und die Befürworter ihrer derzeitigen Praxis aus idealistischen Motiven unentgeltlich handeln. Sie wollen Geld damit verdienen. Zum Teil handelt es sich um Geld, das den Opfern ihrer Anrufe – ohne deren Einverständnis, versteht sich – abgenommen wurde.

Beispiel: So sollen wir nicht nur GEZ-Gebühren bezahlen, ohne ein Mitspracherecht bei den Leistungen zu haben; wir müssen auch Anrufe entgegennehmen, bei denen unser Medienkonsum abgefragt wird. Ginge es tatsächlich beispielsweise um Informationen über den "Konsum" von Fernsehen & Radio, so könnte bei Einzug bzw. Überweisung der GEZ-Gebühren danach gefragt werden. Diesen Vorschlag hat Cusanus bereits zweimal eingereicht: Die Rundfunkanstalten reden sich aus der Sache mit dem fadenscheinigen Argument heraus, dass dies gesetzlich nicht vorgesehen ist. Fazit: Sie sind gegen die demokratische Mitbestimmung, tun sich aber gern so dar, als sie zu deren Säulen gehören würden.

Diese Überlegungen werden hier für den Fall gebracht, dass die Umfrageinstitute eine "demokratische Rechtfertigung" ins Feld führen wollen. Bei Umfrageergebnissen geht es angeblich

um die Ermittlung von Bürgermeinungen. Eigentlich aber geht es ums Geschäft. Cusanus bedauert, soweit dies auch stimmt, dass die Täter ihr Geld nicht recht ehrlich verdienen können: Damit ist aber ihre an die Kriminalität grenzende Tätigkeit keineswegs gerechtfertigt.

Auch wenn die (telefonischen) Umfragen tatsächlich von idealistisch inspirierten (dann wohl naiven jungen) Menschen aus lauter Überzeugung von ihrer Demokratietauglichkeit ausgeführt würden, wären sie noch immer verwerflich. Man stelle sich die Situation vor, eine Sekte ließe überall anrufen – oder viele Sekten ließen (in der unbezahlten Volontariatszeit, versteht sich!) – überall anrufen: wäre das etwa in Ordnung?

Kuratoriumsmitglied Behrent aber hat keine Zeit oder sieht keinen Anlass, sich auf diese Argumente einzulassen. Er interessiert sich wohl nicht für die Wirtschaftsethik, nur für deren Instrumentalisierung. Er ist ohne ersichtlichen Grund ins Kuratorium berufen worden und hat sich dahin berufen lassen.

24. August 2011

DNWE

Sehr geehrter Herr Behrent,

im Frühjahr 2009 in Bonn / Bad Godesberg hielten Sie eine Paneldiskussion mit Herrn Klaus Kocks ab. Ich war damals sehr schockiert über den Zynismus, der in beiden Redebeiträgen zu Wort kam, und ich meldete mich protestierend als erster bei der anschließenden Diskussion. Da ich ungefähr jede Aussage von beiden Teilnehmern für verwerflich hielt, wusste ich nicht so richtig, wo anzufangen. Daher habe ich eine wesentliche Frage weggelassen.

Es läuft eine Menge in der Wirtschaft ab, was ohne Zweifel unmoralisch ist, ohne dass etwas dagegen unternommen wird. Dazu gehört die Unsitte, dass Umfrageinstitute regelmäßig Bürger anrufen, ohne vorher deren Einverständnis zu holen.

Was halten Sie von dieser Gepflogenheit?

Ich richte diese Frage an Sie nicht zuletzt, da ich in Elmshorn feststellen musste, dass Sie ins Kuratorium des dnwe berufen worden sind. Aufgrund des damaligen Diskussionsverlaufs hat mich diese Nachricht nachdenklich gestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Gregory

.....

Die Antwort:

ich war zunächst ratlos, wie ich auf Ihren Brief reagieren soll. Am besten sprechen Sie mich bei der nächste[n] Gelegenheit, etwa am Rande einer DNWE-Tagung, noch einmal an. Dies wäre auch in Elmshorn möglich gewesen.

Ich halte mich übrigens nicht für einen Zyniker. So, wie es jetzt liegt, frage ich mich, was Ihr Brief eigentlich bezwecken soll.

Zu den Telefonumfragen: Mich persönlich nerven die meisten Umfragen und sie sind Verstoß gegen Wettbewerbsbestimmungen, sofern sie der Produktverbesserung oder Produktpromotion dienen. Aber man kann ja auflegen.

Mit besten Grüßen

Michael Behrent

.....

Die Antwort von Cusanus:

Sehr geehrter Herr Behrent,

ich wiederhole etwas klarer: Der unmittelbare Hintergrund zu meiner Nachfrage bestand ja darin, dass aufgrund der damaligen Podiumsdiskussion der Eindruck bei mir entstanden ist, dass Sie – d.h. beide oder Sie allein oder Herr Kocks allein – die Durchführung von telefonischen Umfragen zumindest in der Vergangenheit mit zu verantworten hatten bzw. diese im Allgemeinen (gerne mit Ausnahme der Produktwerbung) gutheißen. Solche Umfragen können u.a. zum Thema Wählermeinungen oder die Nutzung der Medien haben.

Ihre Antwort scheint nicht nur mir etwas ausweichend anzumuten, denn ich habe nicht gefragt, ob Sie sich persönlich freuen oder eher

ärgern, wenn der Anruf vom Umfrageinstitut kommt. Es ging ebenfalls nicht um die momentane Gesetzeslage, obwohl sich die Frage aufdrängt, ob nun Verletzungen jemals effektiv bestraft bzw. praktisch geahndet werden.

Bei dem Zynismus handelt es sich um eine Eigenschaft, die nicht allein durch Selbstaussage – auch nicht durch aufrichtige Selbstaussage – von sich zu weisen ist: Das müssen andere beurteilen. Der Zynismus ist ferner manchmal auch berechtigt.

Sie erhalten diese Korrespondenz, weil Sie sich ins Kuratorium des dnwe haben berufen lassen. In dieser Eigenschaft haben Sie am 25. Juli auch eine E-Mail von mir erhalten, auf die noch nicht reagiert wurde.

Der weitere Hintergrund besteht in meiner subjektiven Wahrnehmung, dass Vorstand & Kuratorium inzwischen von Menschen besetzt sind, die wenig Verständnis für die Ethik im eigentlichen Sinne haben, und auch wenig Interesse daran. Für Sie gilt es – sofern es Ihnen wichtig erscheint – diese Mutmaßung zu entkräften.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Gregory